

In der Zwischenwelt zwischen Sein und Nicht-Sein
 Neue Blickwelten in der Auflösung zwischen Foto und Malerei

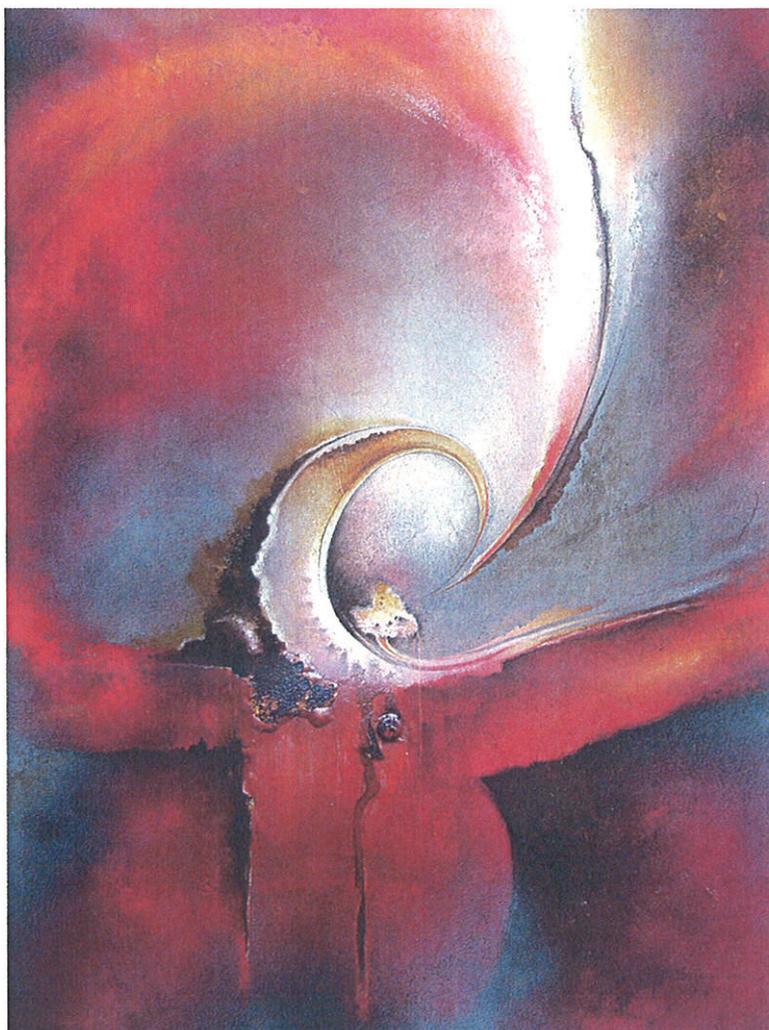
Almut Martiny: Die Transformation des Wandels

Ausstellung bis zum 11. Juni 2010 im Oberlandesgericht Frankfurt/Main

Leben wandelt sich - unaufhörlich, unwiederbringlich, unwiderruflich. Diese Dynamik des Lebens mit seinem Wandel sichtbar zu machen, ist eine nahe liegende, wenn auch schwierige Passion - aber auch eine Chance, eine künstlerische Sicht auf die Energie und diese Kraft zur Veränderung zu zeigen, sie zu verdeutlichen und zu abstrahieren („ich male nicht abstrakter als die Detailansicht der Natur ist“, so die Künstlerin). Denn das Leben bedeutet auch immer einen Neubeginn! Und das ist schlichtweg das Thema der Künstlerin Almut Martiny.

Es ist eine Kunst, die Malerei mit Fotografie künstlerisch verknüpft - und dies ist ungewöhnlich, selbst heute noch. Von daher sind die Bilder der 1964 in Siegen geborenen Künstlerin etwas Besonderes. Besonders in der Hinsicht, dass aufgrund ihrer Technik einmalige, atmosphärisch-dichte Aspekte des Lebens entstehen: Ein von der Künstlerin geschos-

senes Foto wird auf eine Leinwand geklebt. Daraufhin werden mit einem Tuch bis zu zehn sehr dünne Ölschichten aufgetragen (eine ähnliche Prozedur verwendet die Künstlerin auch mit natürlichen und leblosen Fundstücken wie



Almut Martiny; *Ausgeburt*; 120 x 100 cm, Öllasur/Foto/Papier/Leinwand, 2008
 © Almut Martiny

Holzteilen, Steinen etc. anstelle von Fotografien) und sukzessiv mit dem Foto bzw. Fundstück malerisch subtil verbunden. Die Künstlerin malt ausschließlich in Öl (auf Leinwand oder Hartfaser) in ihrem eigenen Farbauftrag mit Tuch.

Die Motive von Almut Martiny, die jedem Werk zugrunde liegen, beziehen sich letztlich auf den Wandel - aber nicht in dem Sinne, dass melancholisch, zum Beispiel über einen Verlust bildhaft philosophiert wird, sondern indem die Künstlerin die Kraft, die im Rahmen des Neubeginns entsteht, sensibel aber kraftvoll „versinnbildlicht“.

Die Fotos zeigen Pflanzenteile, Steine, Metalle, aufgeplatzt, rissig - all dies ist in ihren charakteristischen Eigenheiten sehr detailliert dokumentiert; somit sind sie ideale Vorlagen, um bei der Überwindung der Vergänglichkeit jene Energieströme zu zeigen, die während eines Verfallsprozesses freigesetzt werden. Die „Abstraktion“ verhilft nicht nur dem Bild zu einer eigenen Wahrheit, zu einer neuen visuellen Sicht, sondern auch dem Betrachter, unter anderem zu der ungewohnten und irritierenden Frage: Was ist Bild, was ist Malerei? Die Übergänge sind fließend, die

Farben ebenfalls - auf den ersten Blick kaum differenzierbar, wo das eine in das andere übergeht. Doch entscheidender ist der emotionale Funke, der beim Betrachten etwas auslöst, eine diffuse Erinnerung, unklar, aber dennoch



Almut Martiny; *Metropolis*; 80 cm x 100 cm, Öllasur/Foto/Papier/Leinwand, 2009 © Almut Martiny

vorhanden. Und damit beginnt eine neue Sicht auf das Objekt, das sich nachhaltig dadurch in seiner Dinghaftigkeit wandelt, etwas Neues entstehen lässt. Beeindruckend und emotionale Spuren hinterlassend zugleich. Diese Verbindung zwischen Ölmalerei und einem realen Foto bzw. Fundstück ergeben ästhetische Komplexe voller fulminanter Farbreihungen und fast ätherischer Abstraktion. Almut Martiny bezeichnet ihre Bildsprache dementsprechend auch als „semi-abstrakt“, weil jedes Foto durch die Öllasur zu einer völlig neuen Identität erwächst. Es ist also eine Symbiose zwischen kosmischer Konkretisierung und lanciertem Background, zwischen Fiktion und Realität, zwischen dem Gesamteindruck und dem Einzelement - was letztlich zu einem Gesamtbild wird.

So wird im Werk „Metropolis“ - analog zu dem berühmten Film Fritz Langs - etwas Neues

kreiert. Der Blick auf ein reales, leicht angerostetes, spitzes Metall in der Bildmitte wird durch malerische Stilmittel zu einem energetisch aufgeladenen Prozess der Wiedergeburt. Scheinbar unlogisch, doch durch diesen rational erkennbaren, aber emotional nicht vorhandenen Zwiespalt entstehen neue und vor allem andere Sichtstrukturen. Abstrakt formuliert: Temporär sich verändernde Gegenstände verändern auch die Bildaussage, weil sich farbliche Emotion mit faktischer Vorgabe mischt. So können freie Kompositionen im „Zwischenbereich von Auflösung und Neubeginn“ entstehen, erklärt dazu Almut Martiny. Kreationen aus geschöpften Papieren, Fundstücken, eigenen Fotografien und Zeichnungen sowie die jeweilige Farbgebung erweitern so den Begriff der Collage um neue Elemente. Durch eine genau strukturierte Form- und Raumdisposition mit bewusst gesetzten und auch zufälligen Linien und Schwüngen, mit Licht- und Schattenwirkungen, sowie einer präzise auf das Objekt abgestimmten Farbpalette kommt die Künstlerin der Wertigkeit ihrer Fotografie bzw. Fundstückes sehr nah. Mehr noch: sie definiert sie neu. Im Bild „Ausgeburt“ wird dies deutlich: Als abstrakter Begriff verdeutlicht sie durch die sich windenden, roten Farbanteile

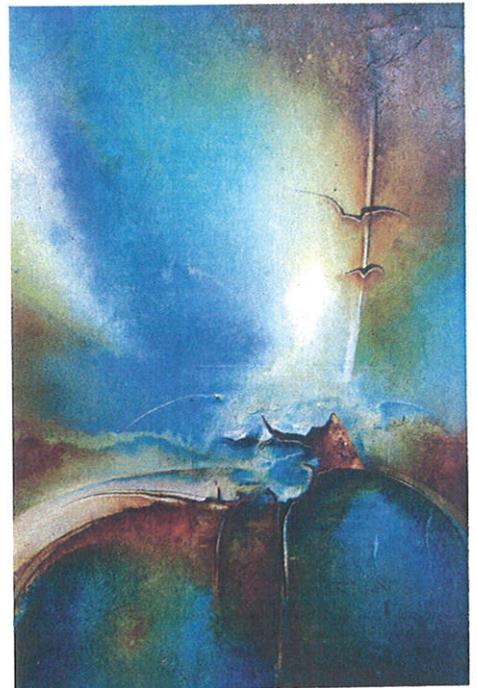
Vita:

Almut Martiny (*1964 Siegen) ist in einer künstlerisch geprägten Umgebung in Paris aufgewachsen. Schon vor ihrem Studium der Kunstgeschichte, Pädagogik und Französisch in München und Frankfurt nutzte sie die Chance, Bücher illustrieren zu können (1983). Sie lebt und arbeitet seit 1987 in Frankfurt und arbeitet vorwiegend semi-abstrakt in Öllasur-Technik. Sie ist Mitglied der Kunstvereine in Frankfurt, Hanau und Stuttgart.

die kraftvolle Dynamik, das „Außer-sich-sein“. Alles dreht sich um sich selbst, es rotiert, kein Ende - kein Anfang. Aus einem „Noch-Sein“ entsteht ein „Es wird“, wobei die Entwicklung längst nicht abgeschlossen ist; es ist ein momentaner Blick auf einen Entstehungsprozess, der im Werden ist.

Almut Martiny zeigt in ihren Materialbildern den Blick zwischen einer Realität, die jetzt „ist“ und einer Zukunft, die noch „nicht ist“. Es ist eine eigene Bildsprache mit leuchtenden Energieströmen, die sie plastisch und empathisch fühlbar in Farben „denkt“ - und die gleichzeitig die Leichtigkeit eines Aquarells besitzen.

Erik Buchheister



Almut Martiny; *Rissig*; 100 cm x 80 cm, Öllasur/Foto/Papier/Leinwand, 2008 © Almut Martiny

Weitere Infos:

Almut Martiny Malerei
Leo-Gans-Straße 17
60386 Frankfurt/Main
Deutschland
Telefon: +49 (0) 69 40 80 74 75
Web: www.art-martiny.de
E-Mail: almut.martiny@gmx.de